



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Das Exempel der Heiligen lehret uns/ wie wir unserm Stand
gemäß in Tugend uns üben sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

begüterte in allen Ständ / und Aemtern ohne Ausnam. Ja wahrlich liebe Christen deme ist also: und eben dieses ist ja der größte Trost / so uns heut alle Heilige vom hohen Himmel in unsere Herzen herab schicken / uns darmit Herz und Muth

machen / und mit ihrer Glory zeigen / daß auch für uns alle / wan wir nur und derum anmelden wollen / ein Himmlische Glory bestellte seye / und in Beati schafft seye. Auxilium : Beati, Beati, Beati.

Dritter Absatz.

Das Exempel der Heiligen lehret uns / wie wir unseren Stand gemäß in Tugend uns üben sollen.

11. **B**leichwohl verursachen uns die Heilige GOTTES mit nur disen Trost / sonder sie stellen uns für das zweyte auch ihr Exempel vor / so auch das zweyte Stück ist / welches wir mit allem Fleiß betrachten sollen / wie der heilige Bernardus sagt. Exemplum. Daß wir von denen heiligen den Trost annehmen / darzu seynd wir leicht zu bereden / laßt aber sehen / ob wir auch das Exempel ihrer Tugend annehmen / wie wir es annehmen sollen. Das Wort Beati, Beati, seelig / seelig / wan es uns in dem Evangelio mehrmahlen vorgelesen wird / hören wir mit Lust an: hören wir aber die andere zugefekte Wort : pauperes, mites, qui lugent, qui esuriunt : die Arme / die Sanffmütige / die Weinen / die Hunger leyden: auch gern? es lässet sich aber eines ohne daß andere nit recht hören / und läßt sich die Red nit abtheilen. In allweg es seynd in dem Himmel allerhand Heilige von allerley Ständ / und Aemtern; allein was haben sie gethan / was haben sie gelitten? in disem besteht ihr Exempel / so sie uns geben / warauf wir auch haubtsächlich antragen müssen.

lich an das veste Land übersehen / außser er wandere durch Wasser. Und müßig zeuget sich schon für das Erste / daß ein jeder Mensch das Heil. Tauf Wasser unumgänglich vonnöthen hat / und dieses in re, vel in voto, eintweders in der Hand selbst oder in der Begierd : und müßig durch dieses Wasser aus der Insel aller Armseeligkeit / wariner als ein süßes Adams Kind geböhren worden / an das veste Land der ewigen Glory übersehen. Nisi quis renatus fuerit ex aqua, non uare dieses eben auch in dem gemeinen Verstand entwoffen durch jenes Meer / welches der geliebte Jünger in seiner heiligen Offenbarung vor dem Thron GOTTES gesehen hat. In conspectu sedis quam mare. Allermaßen man durch das Wasser / und Meer des heiligen Taufes unumgänglich ausgehen muß / wann man für den Thron der höchsten Göttlichen Majestät in der Himmlischen Glückseligkeit gelangen will. Dis ist ein richtiges. Nun aber demnach alle Catholische Christen gleich frühzeitig getauft werden / so ist es etwan schon ein außgemacht Sach und bedarf sonst nichts mehr / so werden etwan mithin alle und jede an das veste Land / für den Thron GOTTES scherlich hinüber kommen? Nein / sagt angeregter Holcot, dieses solat noch lang nit daraus; dan es ist ein anders zu dem Wasser hinkommen / und gar über das Wasser hinüberkommen. Wahr ist es alle Catholische Christen seynd in dem Meer koen; allein auf das veste Land der ewigen Glory hinüber sehen; daß will bey den Erwachsenen etwas mehrers sagt. Was wird dan noch fernere verlangt? da laß man jetzt das Exempel der heiligen Robertus und den Bescheid geben. Memento qualiter salvi facti sunt. Wie / auf was Weise seynd die Heilige aus der Insel der Welt seeligen Welt an das veste Land / in dem Himmlischen Vaterland hinüber gefahren? Qualiter salvi facti sunt?

12. Dem dapperen Helden Juda Machabro müssen wir die Sach zu erklären seine Wort aus dem Mund nehmen / warmit er seine Soldaten zu dem Gesecht wider den Gorgias aufgemunteret hat. Memento qualiter salvi facti sunt Patres nostri. Gedencket zurück / sagt er / auf was Weiß unsere Vor Eltern seelig worden. Gedencket nur / auf was Weiß sie aus der Gefahr in Sicherheit kommen. Memento qualiter salvi facti sunt. Laßet uns aber von der Hülsen zu dem Kern / und von dem Buchstaben zu dem geheimen Verstand kommen. Das Reich der ewigen Glory ist das veste beständige Land / sagt der tiefgelehrte Wilhelmus Ebroicensis, und auf dieses veste Land muß man von dem Eyland / von der Insel diser Welt hinüberschiffen. Wie muß man es aber angehen / wan man von einer in dem Meer darin gelegnen Insel an das Land heraus kommen will? daß ist leicht zu erschen / sagt der gelehrte Robertus Holcot; einer / der in der Insel geböhren ist / kan unmög

Bringt aber jetzt sein Wort an den angeregter hochgelehrter Robertus. Eiusmodi in insula, sagt er / nullo modo poterit eam re eam, nisi per navem. Obne Schiff kan

4. Machab. 4. Ebroic, term in Epist. Dom. 2. Quadregref

Kan man aus einer Insel an das veste Land auf kein Weis heraus kommen. O heiligster GOTT! was für unbeschreibliche Fahr/Zeug/ was für ein herrliche Schiff/Armada laßet sich in denen heiligen sehen! allerhand Schiff gibet es ab grosse / und kleine / von groß / und kleiner Ladung: von allen aber es seye hernach groß oder klein / haben wir die Weis / und Art zu erlernen / wie auch wir in das Land der Lebendigen / so da ist der Freud-volle-Himmel / hinüberschiffen müssen. Wir wollen aber jetzt die Sach selbst besichtigen. *Memento qualiter.* Sehet nur zu / ein großes schwär beladenes Schiff entfernet sich immerdar von der Erden / von dem Ufer / so gut es kan / damit es nit etwan strandet / und auffahre / sonder desto sicherer in den Port einfahre. Und dise seynd die heilige Arme im Geist / die außseren sich von allem Irdischen / und schwimmen also ganz von der Erden abgesonderet sicherlich in den Meer-Haven der ewigen Freud hinein. *Beati pauperes spiritus.* Sehet nur / Schiff von anderer Gattung warten dem Wind ab / ihren Lauf darnach einzurichten / und auszuführen. Und dise seynd jene heilige / so den Götlichen Einsprechungen zu jederzeit fleißigst abwarten / den selbigen zu Berardferung ihrer Vollkommenheit beständig zu halten / und in aller Demut / und Sanfftnut gehorsamen. *Beati mites.* Sehe man nur / wie nit auf einem Schiff allerhand Rüstung / und Borrath den aufstossenden Gefahren so wohl dem eignen / als anderen mitfahrenden Schiffen aus der Noth zu helfen. Und dise seynd jene Heilige / welche sich voller Kummer / und Sorgfalt unablässlich bemühen so wohl eigne als fremde Sünden ab zu wenden / und zu beweinen. *Beati qui lugent.* Sehe man nur / wie sich maniches Schiff mit Segl / und Ruder eines schnellen Laufs beflisset aus Ursachen; weilens es an Lebens-Mittel gebrechen will. Und dise seynd jene Heilige / welche nach der Gerechtigkeit nach den Tugenden / waran sie ihres darfurhaltens Mangel leyden / hungert / und durstet und eben darum strengen sie in hefftiger Bußfertigkeit all ihre Kräfte daran. *Beati qui elucunt, & sicut iustitiam.* So gibt es auch überdas also genante Proviant-Schiff / welche man etwan mit Getraid / und andern Lebens-Mitteln beladet / und einer von dem Feind eingeschlossen / und bloquierten Vestung zu zubringen trachtet / damit sie sich nit hungers halben ergeben müsse. Und dise seynd die Darnherzige Heilige / welche maniche Seel so wohl mit geistlich als lieblicher Nahrung versehen / und von der Ubergab zur Sünd errettet haben. *Beati misericordes.* Sehe man nur / wie embsig man nit in *de Barzia sanctorum.*

nen Schiff alle auch nur die mindiste Klüßten / Löchlein / und Ritzen verschoppe / und vermache / damit nit etwan das Wasser unvermerckter Sach eindüßte / und sodan das Schiff zu grund gehe. Und dise seynd diejenige Heilige / so alle Stund / und Weil wachbare Obacht getragen haben auf Abdrückung ihrer Anmutungen / und Sinnlichkeit um ihr Herzens-Reinigkeit unverfört zu erhalten. *Beati mundo corde.* Mit was für ungemeiner Sorgfalt gibt nit in Seefahrer acht / das sein Schiff nit spalte / sich zertheile / und in Trümer gehe; Massen es sodan mit ihm unmitlbar geschehen wäre. Und dise seynd jene Heilige / welche sich alles Fleißes auf Erhaltung ihres Hauß und Herzens-Fridens verlegen / damit sie nit durch Müßhelligkeit in Gefahr gefest wurden alles zu verliehren. *Beati pacifici.* Endlich aber sehe man nur / welchermassen die Schiff mit denen aufsteigenden Wasser-Wellen / und widrigen Winden streiten / und zwar mehrer mit Gedult / mit standhaftiger Uebertragung derselben / als mit Gegenwehr / und Gewalt. Und dise seynd die Heilige / welche die auf sich zutringende Verfolgungen starkmütig übertragen / und die Wahrheit / und das recht unerschrocken Berthätiget haben. *Beati qui persecutionem patiuntur.* So seynd dan die Heilige dergestalt / auf disen ihren Schiffen an das veste Land hinübergeschiffet? ja daß sehen wir schon. *Beati,* sie seynd in der ewig-währenden Seeltikeit. Entzwischen aber da sie für sich selbst in disen ihren Schiffen ihrer besondern Tugenden an den Port der Seeltikeit hinüber gefahren seynd / weisen sie uns mit ihrem Beyspil / und Exempel / daß dises die rechte Weis / und Manier seye von der betrübtten Welt / Insel an das veste Land der Himmlischen Glory zugelangen. *Memento, qualiter salvi facti sunt.* Gedens der daran / vergeß es nit.

Gleichwohl habe ich hiemit die Hauptfach / warin daß von denen heiligen GOTTES uns gegebne Exempel bestehet / noch nit angebracht; massen dise jetzt hergezählte Tugenden denen Heiligen ins gemein zustehen / seynd ihre gemeine Tugenden: Dahingegen redet die aus dem Buch der Machabäer eingeruckte Stell von einigen sonderbaren Tugenden. *1. Mach. 4.* Laßet uns aber die Wort noch einmahl anhören: *Memento, lauten selbe / qualiter salvi facti sunt patres nostri mari rubro.* Judas der heldenmäßige Fürst will haben / daß sich seine unterhabende Kriegs-Leut erinnern solten / auf was weiß ihre Vorelteren durch das rothe Meer ausgangen / und in das verheißne gelobte Land kommen seyen. *Mari rubro.* An das rothe Meer ermahnete er sie. Was hat sich aber mit den Israeliten im rothen Meer zuge- *Exod. 14.*

tragen? Kaum hatte der wunderwirkende de Moyses das Meer Wasser mit seiner gewaltigen Ruten berührt / da hat sich selbes alsobald / wie der hocheleuchte Abulentiſ, Genebrardus, und andere bezeugen / in zwölf Weeg vertheilet. Der Heil. David sagt / es habe sich in vil Theilungen getheilet. *Divisit Mare rubrum in divisiones.* An diſe Weeg / an diſe Gang / Steig mahnet uns demnach der fürtreffliche Machabæer, Mari rubro. Nun aber erinnere ich mich auch / was gestalten der Machabæer Vorfeltern auch durch den Fluß Jordan ausgegangen ſeynd / und diſer hat ſich nur in ein Straffen getheilet. *Jordanis convexus est retrorsum.* Und warum ermahnet er ſie eben nur an jene zwölf Durchgang des rothen Meer? Mari rubro. Der hochgelehrte Hector Pintus, und der purpurtragende Hugo ſagen / die zwölf Straffen durch das rothe Meer bedeuten die unterſchidliche Stånd / und Aemter / in welchen man von der Aegyſchen Dienſtbarkeit diſer Welt ausgehen muß: der Durchgang durch den Fluß Jordan hingegen / allwo das Iſraeliſche Volk in das gelobte Land eingezogen iſt / bedeutet den Todt im Stånd der Gnaden; und mithin wan es schon auf der Umreiß durch diſes gegenwärtige Welt Leben verſchidene Straffen mit Steig allerhand Aemter und Stånd abſeßet / ſo iſt doch der Todt in der Gnad Gottes der einziige Weeg zu der ewigen Freuden Stadt / und Glory. *Volentibus ab Agypto exire,* ſagt angeregter Pintus, *quæ multa ostenduntur; terram autem promissionis, hoc est, cælestem patriam ingredientibus una patet via, nimirum dicere in gratia.* Wan nun diſem also / warum ſollen wir nit vil mehr an diſen einziigen Weeg einer glückſeligen Hinfahrt in der Gnad / ſonder nur an jene vilfältige Straffen durch das rothe Meer gedencken? Mari rubro? Darum / vermeine ich; weilſen / wan ein jeder den Weeg ſeines Stands zuvor wohl durchgegangen / und paſſiert iſt / es bey dem Paß des glückſeligen Todts in der Gnad für ein wahrhaftigen Iſraeliten kein ſondere Beſchwärnus mehr hat

Abulibi. 9. 7.

Pfal. 135. Genebr. & alijibi.

Pfal. 123.

Hug. Card. in Pfal. 135.

Padua in Judic. 12.

Hec. Pint. in 40 Eccl.

45.

So kan ich mich aber allda nit nach Genügen / erklären / wan ich nit den Durchzug des Volk Iſrael durch das rothe Meer zu betrachten vorſtelle: und hieraus wird zumahlen das Exempel / ſo uns die heilige Gottes einem jeden inſonderheit geben / klärllich zu erkennen ſeyn. Es kamen / allergnädigſter Herr / die zwölf Geſchlechter Iſrael zu dem rothen Meer / an das Ufer hindan: und darauf ward ſelbes getheilt in zwölf Straffen. Warum aber eben in zwölf? damit ein jede Junfft ihrer eignen abſonderlichen Weeg hätte / ſagt der weiße Origenes. *Quali proprius tribui cuique denotetur ingreſ-*

ſus. Zudem ſo beſtätiget der Göttliche Text ſelbſt / daß ein jede aus diſen Straffen rechts / und links mit einer in die Höhe aufſtehende Waſſer Mauſe geſchloſſen geweſen. *Erat aqua quali murus & dextra eorum, & lava.* Laſſet uns aber ſerner zuſehen: Die Königlich Junfft Juda trecket an. Wolan! allda haſt du dein Straß / dein Weeg O Königlich Junfft Juda. *Marchiere* fort / und gehe mit der ganze Hauffen dem Fürſten Amnadaab auf dem Fuß nach. Komme auch die Junfft Ruben. Da habt ihr auch euren geweiſten Weeg / paſſiert vorher ihr Rubeniten. Die Junfft Joſeph trette auch ihre angebeute Straffen an: und du geiſteter Benjamin rucke ein / dein Durchzug iſt auch bereitet / und also von allen andern zwölf Geſchlechtern zu reden / ein jedes folgte ihrem Fürſten / und Vorknager durch das Meer nach. Laſſet uns auch ſo fragen: ſagt uns her ihr Rubeniten / was gehet neben euch für ein Junfft man habt ihr auf der rechten / wem auf der linken Seiten? Die Rubeniten wollen nit antworten; ja ſie wiſſen es auch nit; maſſen ſie auf beeden Seiten ein dicke Waſſer Mauſe um ſich haben / wardurch ſie nit hinüber ſehen können / was auf der andern Straffen für ein Junfft woadere. *Erat aqua quali murus.* Und hat es der höchſte Gott ſelbſt also verordnet / und beſchwiegen die zwölf Straffen erdmet / ſo mit ein jede Junfft allein auf ſich ſelbſt acht habe / und ſeinen Weeg / wie es vrführt / fortgehe. *Quali proprius tribui cuique denotetur ingreſſus.* Geſetzt aber / es wolte ein Junfft mitten im Meer von ihrer Straffen abweichen / und auf ein andere hinüber treten / ſo würde ſie ſich ja ganz gewiß ſelbſt erlöſſen / und zu grund gehen? ja / ſürwahr / daß iſt ein klars Sach. Zumahlen einer auch eben dem Weeg / wo ein anderer ganz ſicher durchgeheth / gar leichtlich in Gefahr / und Unheil gerathen kan. Und geſetzt auch / er komete endlich in dem rothen Meer durch / wurde er aber beſchwiegen auch in dem Fluß Jordan durchkommen? gewißlich nit. Dardalben muſte der Iſraelit um glücklich durch den Jordan zu kommen zuvor durch das rothe Meer auf dem von Gott ihm ausgezeugten Weeg aufrichtig hindurch reifen; maſſen er auf einem andern als von Gott ihm beſtimmten Streig nit mehr der Gefahr würde entgangen ſeyn. O Stellen / Stånd / und Aemter des Chriſtlichen gemeinen Weſens / ihr ſeyd lauter Weeg / und Straffen in das gelobte Land der Himmlischen Glory / aller allen Zweifel ſeynd in dem Reich der Glory Heilige von allerhand Stånd / und Aemter / allein wir müſſen keine Wege auffer acht laſſen / wie und auf was Weis ſie durch den Paß des Fluß Jordans durch

einen glücklichen Gnaden-Tod in das himmlische Vaterland übergangen seynd. Memento qualiter salvi facti sunt. Sie seynd durchgangen durch das rothe Meer der Buß / der Tugends-Übungen; dieses aber dergestalt / daß sie sich gänzlich / und alleinig auf ihrem eignen Weeg / ihr eigne Straß / auf ihr eigne Stands- und Amts- Pflicht verlegt haben wohl wissend / daß man durch einen glückseligen Tod nit kan zur Freud eingehen / wan man einen andern Weeg gehen will / als welchen GOTT ausgehecket / und bestimmet hat. Salvi facti sunt mari rubro: Propius cuique denotetur ingressus. Die heilige König seyndgangen den allerhöchsten Steig der eigentlichen Königlichlichen Tugenden; dan die gemeine Tugenden dergleichen der gemeine Mann übet / reflekten nit zu ihrer Sees

ligkeit. Die Heilige / so Obrigkeit und Obere waren / seynd gangen auf dem Weeg der oberen anständigen Tugenden; dan wan sie nur ein solche Tugend / dergleichen ein Unterthan hat / gehabt hätten / wäre es zu ihrer Seeligkeit vil zu wenig gewesen. Die Heilige / so in geistlichen Stand gestanden / seynd gangen den Weeg der Tugenden / so diesem Stand anständig seynd / und also von all andern Ständ / und Aemtern zu reden; mithin aber lehren sie uns ganz ausführlich was gestalten ein jeder auf seines Stands Heilige sehen / und ihnen nachfolgen müsse / wan er anderst sicherlich zu der Glory / zu welcher sie kommen seynd / auch kommen will. Memento qualiter: Exemplum: Beati pauperes &c.

Bonav. in psal. 39. & in sap. 14.

Vierter Absatz.

Unser Beschämung in Ansehung der Heiligen / und wie man ihm eben die Beschämung zu nutz machen soll.

16.

Großter / wunderbarlicher Gott! wie ringet nit der dritte Theil meiner Predig / nemlich unser eigener Beschämung / mithin für sich selbst in Ansehung der Hüßf-Leistung / und des herrlichen Beyspihls / so uns die heilige GOTTES geben mit allem Gewalt auf uns! Confusionem nostram. Nur frage ich aber allda zu erst Catholische Zuhörer: ist für uns auch ein ewige Glory im Himmel bereitet? ja freulich können wir uns Hoffnung machen selbe zu erlangen? Eben so wohl / führen wir es zu Gemüt / das uns der allgütigste GOTT dieselbe anbiete? daß will ich glauben. Sehen wir aber auch / wie vil sich die heilige GOTTES darum bemühet / wie vil sie gelitten haben? ja daß haben wir eben erst gesehen: Nun dan was wenden wir für Mittel an dieselbe zu erobern? die Heilige haben so und so vil angewendet! und ich! wie vil? ich möchte gern selig seyn mit denen Heiligen / aber arm / sanftmütig / barmherzig / will ich nit seyn mit denen Heiligen. Wer soll hierzu ber nit an allen Orten schamroth werden? Es wolte GOTT der HERZ einstmahls sein unbäniges Israelisches Volk zu schanden machen / und da befahle er seinem Propheten Ezechiel / er solle ihnen vorbilden den Herrlichen Tempel / so er in dem Gesicht gesehen hat. Ostende domui Israel templum, & confundatur ab iniquitatibus suis. So höre ich wohl / das bloße Ansehen des Tempels soll ihnen die Schamröthe austreiben? in allweg dieses allein ist genug / sagt der grosse Pabst /

und Lehrer Gregorius; Zumahlen / wan der Tempel die Glory GOTTES bedeutet / und an diesem Ehren-Gebäu die lebendige Stein die heilige GOTTES seynd / welche so unerhört vil ausgestanden haben / bis sie darzu füglich worden / so ist es ja schon genug zu unser Beschämung / wan wir nit allein hingegen unser Fahrlässigkeit besichtigen / und jedannoch uns Hoffnung machen wollen in dem Tempel der Glory auch dergleichen Stein abzugeben. Ostende templum, & confundantur.

Gregor. lib. 24. moral. c. 6. & 11. Bonavent. in Psal. 117. v. 14.

Doch möchte ich die Sach gern dahin bringen / daß uns diese Beschämung nit zur Schand / sonder zu einer Ehr gereichete / gemäß deme / was der weise Siracides ausgesprochen hat: Est confusio adducens gloriam. So sepe es demnach laffet uns etwas mehrers überlegen / was dem Heil. David laut seiner eignen Aussag widerfahren ist: Anticipaverunt, sagt er / vigiliis oculi mei. Ich ware fast die ganze Nacht hindurch ungeschlafen: ja nit nur allein ware ich wachbar / sagt er ferner / sonder auch in grosser Verwirrung / und Angst ware ich. So alles daher kam; weil ich mich schämerte. Turbatus sum, & non sum locutus. Der gelehrte Lyranus sagt die Beschämung habe den David also ungeschlafen gelegt. Per confusionem. Lasset uns ihn aber selbst fragen: heiliger David / was nimmst dir den Schlaf? was legt dich ungeschlafen? was macht dich also verwirrt? etwan die grosse Sorgen; und Reichs-Geschäften und machst du dir mithin selbst die Rechenung / die du zu seiner Zeit dem gerechten

17.

Ecclesi. 4.

Psal. 76. Hieron. lib. Bernard. in Vigil. Petr. & Paul.

Lyrano. lib.

3ff 3

17. 43.